

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4 gespalte-
tene Korpuszeile 12 Pfg. für
Inserenten im Advertis, für
alle übrigen 15 Pfg., im am-
lichen Teil 20 Pfg. und im
Reklameteil 30 Pfg., nehmen
außer unserer Geschäftsstelle
auch sämtliche Annoncen-Expe-
ditionen jederzeit entgegen.
Bei größeren Aufträgen und
Wiederholungen Rabatt.

Der Allgemeine Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis: viertel-
jährlich ab Schalter 1,05 Mk.
bei freier Zustellung durch
Boten ins Haus 1 Mark 25
Pfennige, durch die Post 1,05
Mark auschl. Bestellgeld. Be-
stellungen nehmen auch unsere
Zeitungsboten gern entgegen.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 59.

Sonnabend, den 22. Juli 1916.

26. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Die Türken brachten den Italienern in Tripolis eine schwere Niederlage bei; sie nahmen ihnen über 6000 Gefangene und 24 Geschütze ab.
Die starke italienische Angriffe südlich des Barcola-Passes wurden blutig abgewiesen.
Ein italienischer Nachtangriff im Gebiete des Stomatopoli scheiterte nach hartnäckigem Kampfe. Schwere Verluste wurden russische Truppen über den Pruth zurückgetrieben, wobei sie 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre verloren.
Mehrere von Moldawa wurden einige russische Borstke abgeschlagen.
Russe in Italien und England ist es bisher über die Kohlenversorgung, die Schiffsmieten und die Beschäftigung noch nicht zu einer Einigung gekommen.
Die täglichen Kriegsausgaben Englands sind von 5 auf 6 Millionen Pfund gestiegen.
Die englischen Weizenpreise sind in den letzten Tagen wieder um mehrere Schillinge gestiegen.
Der v. Batocki wird Präsident des Kriegsernährungsamtes bleiben und von seinem Amt als Oberpräsident von Ostpreußen zurücktreten.
Als der englischen Diktator sind am Montag von untern U-Booten sechs englische Fischergesetze versenkt worden.
In Rom hält man die Wiederaufnahme des verschärften Unterseekrieges durch Deutschland für unmittelbar bevorstehend.
Ein russisches Unterseeboot schoss auf den deutschen Dampfer „Elbe“ in den schwedischen Hoheitsgewässern einen Torpedo ab.
Die italienischen Freidenten fordern, daß das ganze österreichische Gebiet vom Brenner bis zur Südpitze Dalmatiens für Italien sichergestellt werde.
In der Adria wurden durch österreichisch-ungarische Torpedoboote zwei feindliche Unterseeboote vernichtet.
Zwei italienische Flugzeuge wurden von österreichisch-ungarischen Truppen im nördlichen Inselfeld zum Niedergehen gezwungen, ein drittes wurde in Süddalmatien abgeschossen.
In Bosnien drängten deutsche Truppen die Russen westlich der von Zwinnitze nordwärts führenden Niederung zurück.
An der galizischen Front und im Stochoder See fanden Vorpostengefächte statt.
Die russische Gefandtschaftswache hat die peruanische Hauptstadt Teheran verlassen.
Eine amerikanische Bankengruppe wird England einen neuen Handelsvorschuß von 200 Millionen Dollars zur Bezahlung von Munitionslieferungen eröffnen.

Der Unterseekrieg.

London meldet, man vermutet, daß der Dampfer „Georgelitra“ versenkt wurde. Der italienische Dampfer „Angelo“ wurde von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde (W.E.B.)
Wie der Berichterstatter des „Journal de Geneve“ ans Rom meldet, hält man dort die Wiederaufnahme des verschärften Unterseeboots im Mittelmeer für unmittelbar bevorstehend.
Man spricht von einem neuen großen Typ deutschen Kampfer-Unterseeboote, die an Tonnage selbst den Typ der „Deutschland“ übertrafen. Ein italienischer Needer erklärte, in der Nähe von Gibraltar deutsche Unterseeboote von 5000 Tonnage gesehen zu haben.

Briand über die Möglichkeit eines weiteren Winterfeldzuges.

Wie über London berichtet wird, gab Briand in der Geheimkunftung des französischen Senats

die Zusicherung, die Kammer und den Senat rechtzeitig zu unterrichten, falls ein neuer Winterfeldzug notwendig werden würde. Er fügte hinzu, daß die Verbündeten einen solchen nicht für notwendig hielten.

Franzosen und Japaner im russischen Heere.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Bei den letzten Kämpfen in der Bukowina wurden 700 Gefangene gemacht, unter ihnen mehrere Franzosen, 18 Japaner und 20 Serben. Der Korrespondent sprach mit einem französischen und einem japanischen Offizier. Der Franzose teilte mit, er sei mit einer Abordnung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften zur Ausbildung von Artilleristen nach Rußland geschickt worden. Es habe Mühe gekostet, bis die Russen gute Artilleristen wurden. Das Verhältnis zwischen französischen und russischen Offizieren war anfangs kein gutes. Die Russen beschuldigten die Franzosen, den Krieg herausbeschworen zu haben. Sie vertehrten auch nicht mit den französischen Offizieren. Es kam sogar zu einer Kauferei und zu einer Duellforderung. Die Russen seien kriegsmüde. Ihre jetzige Offensive sei die allerletzte Anstrengung in diesem Krieg. Der japanische Offizier, der in Deutschland studiert hat, sagte, es seien 20000 Japaner im russischen Heere. Sie seien ungenügend nach Europa gekommen. Sie kämpften nur ungenügend an der Seite Rußlands.

Berdun von den Behörden geräumt.

Die Berduner Behörden sind bereits nach Paris übergesiedelt. Die Archive des Magistrats wurden im Gebäude des französischen Kultusministeriums untergebracht. In Berdun bleiben als Vertreter der Behörden nur einige Beamte zurück. Der erste Bürgermeister von Berdun bereitet eine Sitzung der Berduner Stadtvertretung in Paris vor.

Die russischen Militärkritiker äußern sich seit einigen Tagen sehr schwarzfärbend über die Lage der Franzosen bei Verdun und bezeichnen die Verlegung der Berduner Behörden nach Paris als erstes Zeichen der sichtbar werdenden Ermüdung der Franzosen. Sie rühmen die Widerstandskraft des französischen Heeres und suchen nachzuweisen, daß nach der gegenwärtigen Gestaltung der militärischen Ereignisse an der Westfront Verdun für Frankreich keine entscheidende Bedeutung mehr besitzt. „Rußoje Slowo“ meldet aus Paris, man erwäge in den leitenden Kreisen Frankreichs die Räumung der Festung. Das fortwährende Feuer richtet ungeheuren Schaden an, weshalb es sich wohl empfehlen werde, günstige, rückwärts gelegene Stellungen zu beziehen.

Einige Anfragen aus Bayern.

Unter der Ueberschrift: „Herr v. Batocki, Schlagbäume und Beiräte“ richtet Dr. Georg Heim in der München-Augsburger Abendzeitung an Herrn v. Batocki und die Reichsleitung folgende Fragen: 1) Ist es richtig, daß 40 große Güter der Reichsfuttermittelstelle von der Gersterverwertungsstelle namhaft gemacht wurden, die noch vor wenigen Monaten kein Pfund ihrer Pflichtgerste abgeliefert hatten? 2) Ist es richtig, daß im Bezirk Bromberg ein Großgrundbesitzer eine große Menge Gerste mit Wicken vermengte, um sie als Mengfutter mit 3000 bis 4000 Mark Gewinn zu verkaufen? 3) Ist es richtig, daß die bayrischen Brauer unter Berücksichtigung der Uebergangsgaben pro Hektoliter zur Lieferung an die Heeresverwaltung 7 Mk. weniger erhielten? 4) Ist es richtig, daß Bayern allein bis Ende März mehr Bier ins Feld geliefert hat als ganz Preußen? 5) Ist es richtig, daß Bayern, wenn es ans Aussteilen und das Ziehen von Vorteilen geht, bei weitem nicht die gleichen Vorteile aus den Rüstungs-

milliarden hat wie das übrige Deutschland? 6) Ist es richtig, daß bei Verteilung der Rohprodukte und bei der Zuteilung von Futtermitteln, die aus dem Ausland eingeführt oder im Inland beschlagnahmt wurden, Bayern bei weitem nicht diesen Anteil von Zuweisungen erhält, wie das übrige Deutschland? 7) Ist es richtig, daß das gleiche bei anderen Produktionsmitteln, wie Stickstoff, zutrifft? 8) Ist es richtig, daß die Aufwendungen für Rüstungen nicht in dem Maße Bayern zugute kommen wie dem übrigen Deutschland? 9) Ist es richtig, daß Millionenaufwendungen besonders mit Experimentierzwecken für Futterertrag, ausschließlich und restlos außerhalb Bayerns Verwendung fanden für Anlagen, um Futtermittel zu erzeugen, die zum Teil als nichts anderes anzuspochen sind als ein gänzlich unwirtschaftliches Endergebnis? Ich erinnere nur an das Strohfuttermehl, das mit 8,9 v. H. Proteingehalt den Kommunalverbänden in Bayern zum Preise von 40 Mk. 40 Pf. für 100 Kilogramm aufgenötigt wird.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Wie aus dem Anzeigenteile unseres heutigen Blattes zu ersehen ist, wird mit der seinerzeit beschlossenen Herausgabe von Speisen an hiesige Bedürftige zu billigem Preise im August begonnen werden. Die Anmeldungen sind heute Sonnabend, den 22. d. M., bei den Herren Pfarrer Schneider, Arthur Gebler und Paul Seifert zu bewirken. Mit der Zubereitung der Speisen sind Frau Stegisch und Frau Reifegang betraut worden. Die Volksküche wird, wie bekannt, im hiesigen Nittergute errichtet.

Großröhrsdorf. Wie aus dem heutigen Anzeigenteile zu ersehen ist, veranstaltet das Trompeterkorps der Kgl. Sächs. Train-Ersatz-Abteilung Nr. 12 (Dresden) morgen Sonntag im Gasthof zum grünen Baum hieselbst ein Konzert mit gutgewählter Vortragsordnung. Die Verbundenen der Lazarette Arnsdorf und Pulsnitz haben hierzu Einladungen erhalten und sind Zugaben von ihnen bereits eingetroffen. Ein Besuch dieses Konzerts sei überhaupt Jedermann bestens empfohlen.

Pläne für die weitere Lebensmittelversorgung. Zu einer in Köln stattgefundenen Versammlung verbreitete sich das Mitglied des Kriegsernährungsamtes, Generalsekretär Stegerwald, über die Lebensmittelversorgung. Er wies darauf hin, daß eine durchgreifende Regelung der Milchversorgung im September in allen Dörfern und Sammelstellen zwecks Verbutterung eingerichtet werde. Nur noch Bettlägige, Kranke, Wöchnerinnen und Kinder bis zu einem bestimmten Alter erhalten alsdann noch Vollmilch, alle anderen Personen müssen sich mit Magermilch zufrieden geben. — Die Reichsfleischkarte soll die Krönung des Organisationswerkes auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung sein. Bei einer gleichzeitigen Preisherabminderung steht eine Erhöhung der Kopfmenge auf 350 bis 400 Gramm zu erwarten. Sollte die Preisminderung nicht von selbst kommen, so wird das Kriegsernährungsamt diese durch entsprechende Preisfestsetzungen erzwingen. — Das beschlagnahmefreie Mehl soll verschwinden, weil zu großer Unfug damit getrieben wurde. Manche Mühlen haben von den zweimal gemahlene Körnern das zuerst gewonnene feine Mehl als Auslandsmehl zu enorm hohen Preisen verkauft. Jede Mühle muß künftig das letzte Stäubchen des von ihr vermahlene Getreides an die Reichsfuttermittelstelle bzw. an die Selbstversorgungsbezirke abliefern.

Ramenz. Unteroffizier Mielich, Leiter der Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons Infanterie Reg. Nr. 178, wurde zum Vizelfeldwebel befördert.

Freiberg. (Jubiläum der Bergakademie.) Am 28. und 29. Juli findet in Gegenwart des Königs, des Finanzministers von Seydewitz und zahlreicher geladener Ehrengäste die Feier des 150-jährigen Bestehens der königlichen Bergakademie in Freiberg statt. Aus diesem Anlaß prägt die Königl. Münze in Freiberg eine künstlerisch ausgeführte Jubiläumsmedaille in der Größe eines Fünfmarsstückes in einer Auflage von 500 Stück.

Wurzen. (Neue Sammelbetätigung.) Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Grimma ist eine Sammlung von leeren Tintenflaschen eingeleitet worden. Die Flaschen werden von einer Leipziger Fabrik angekauft; der Erlös ist für die Kriegshilfe bestimmt.

Leipzig. (Das erste Wochenergebnis der Goldankaufsstelle.) Als erfreuliches Ergebnis der ersten Woche hat die Goldankaufsstelle an massivem Gold 25 1/2 Kilogramm an die Münze zum Einschmelzen geliefert. Außerdem wurden noch 5 Kilogramm Gold von geringerer Weite, das zum Teil mit Silber verbunden oder ausgeschwemmt ist, zum Einschmelzen gegeben.

Plauen i. V. Zur Warnung wird von der vogtländisch-erzgebirgischen Industrie darauf aufmerksam gemacht, daß zurzeit Kamischer, landfremde Gesellen und dergleichen umherreisen und außer Kamischwaren auch Musterabschnitte aufzukaufen suchen. Auf Befragen wird erklärt, daß die Sachen nach Holland gingen. Da die Gefahr nahe liegt, daß auf diesem kleinen Umwege den Engländern Mustermaterial in die Hände gespielt wird, tut man gut, den Kamischern die Tür zu weisen.

Kirchennachrichten von Bretinig.

Freitag den 21. d. M. 8 Uhr abends: Kriegsbestunde.

5. Sonntag n. Tr., den 23. d. M. 1, 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Ehrengedächtnisfeier für den auf dem Felde der Ehre gebliebenen Georg Alfred Nitsche.

Auszug aus der Verlustliste Nr. 306 der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 19. Juli 1916.

Landw.-Inf.-Reg. Nr. 101:

Zieme, Max (2. Komp.), aus Kleinröhrsdorf, schwer verwundet und am 16. 6. 16 in einem Feldlazarett gestorben.
Wappler, Rudolf (9. Komp.), aus Pulsnitz, leicht verwundet, Hals.
Nitsche, Robert, Gefr. (10. Komp.), aus Großröhrsdorf, gefallen.
Springer, Bernhard, Gefr. (11. Komp.), aus Ohorn, leicht verwundet.
Kunath, Alfred (11. Komp.), aus Bischoheim, vermißt.
Freudenberg, Kurt (11. Komp.), aus Hauswalde, leicht verwundet.
Mager, Otto (12. Komp.), aus Ohorn, schwer verwundet.

13. Infanterie-Regiment Nr. 178:

Berichtigungen früherer Verlustlisten.
Reißmann, Alfred (1. Komp.), aus Großröhrsdorf, bisher vermißt, ist gefallen. (B.-L. 210.)
Eifold, Martin (3. Komp.), aus Großröhrsdorf, bisher vermißt, ist gefallen. (B.-L. 210.)
Nitsche, Georg (3. Komp.), aus Großröhrsdorf, bisher vermißt, ist gefallen. (B.-L. 210.)
Sentsche, Robert (3. Komp.), aus Seeligstadt, bisher vermißt, war krank, z. 3./103 zur. (B.-L. 252.)

Schutztruppe für Kamerun:

Die nachstehenden Angaben sind teilweise einer schon 1914 von der Schutztruppe in mehreren Exemplaren, auf verschiedenen Wegen abgehandelt, aber erst jetzt an zuständiger Stelle eingegangenen Verlustlisten entnommen.
Häsel, Bruno, Vizelfeldwebel b. L. (Polizeimeister), Großröhrsdorf, leicht verwundet, bei Ansaufang 6. 9. 14.